

Bildformat / Aspect Ratio

Englisch: Aspect Ratio

KAMERA/TECHNIK

Das Verhältnis zwischen Breite und Höhe des Bildes, das den visuellen Charakter eines Films grundlegend prägt.

Technische Details Academy Ratio (4:3) : 1,37:1 - historisches Standard-Kinoformat Widescreen (16:9) : 1,78:1 - TV- und Streaming-Standard Cinemascope : 2,35:1 - anamorphes Breitwandformat Super 35 : 2,39:1 - modernes Kinoformat IMAX : 1,43:1 - Großformat für Spezialkinos Anamorphe Formate nutzen zylindrische Linsen, die das Bild horizontal um Faktor 2 stauchen. Bei der Projektion wird es wieder entspannt. Sphärische Formate verwenden normale Linsen und cropen das Vollbild auf das gewünschte Format. Geschichte & Entwicklung 1889 führte Thomas Edison das 4:3-Format (1,33:1) ein, das bis 1953 Kinostandard blieb. Als Reaktion auf das aufkommende Fernsehen entwickelte Henri Chrétien 1952 das anamorphe CinemaScope-Verfahren (2,35:1). Paramount antwortete 1953 mit VistaVision, MGM mit Camera 65. In den 1960ern etablierte sich Panavision als führender Anbieter anamorpher Systeme. Das 16:9-Format entstand 1984 als Kompromiss zwischen 4:3-Fernsehen und Cinemascope-Kino. Praxiseinsatz im Film 2,39:1 dominiert Blockbuster wie "Mad Max: Fury Road" (2015) - maximiert Horizontale für Actionsequenzen und Landschaften. 1,85:1 bevorzugen Charakterdramen wie "Manchester by the Sea" (2016) - ausgewogeneres Verhältnis für Gesichter und Interaktionen. 4:3 erlebt Renaissance in Arthouse-Produktionen wie "The Lighthouse" (2019) - erzeugt Beklemmung und Intimität. Wes Anderson wechselt in "The Grand Budapest Hotel" (2014) zwischen drei Formaten je Zeitebene. Vergleich & Alternativen Sphärisch vs. Anamorph : Sphärische Objektive (Super 35) bieten schärfere Bilder und einfachere Handhabung, anamorphe Systeme erzeugen charakteristische Lens Flares und Bokeh-Effekte. Variable Formate ermöglichen Wechsel innerhalb eines Films - technisch aufwendig, aber narrativ wirkungsvoll. Open Matte vs. Hard Matte : Open Matte zeigt bei TV-Ausstrahlung mehr Bildinformation oben/unten, Hard Matte beschneidet das Bild fest. IMAX-Produktionen nutzen 1,43:1 für ausgewählte Sequenzen, während der Rest in 2,39:1 bleibt. Aktuelles Die digitale Filmproduktion stellt neue Anforderungen an das Monitoring verschiedener Bildformate während der Aufnahme. Moderne Kameras wie Alexa und RED ermöglichen es, gleichzeitig für verschiedene Aspect Ratios zu überwachen, etwa durch Center Extraction oder Overscan-Funktionen. Dies erlaubt es Filmemachern, bereits am Set zu sehen, wie ihr Material in unterschiedlichen Formaten für Kino, Streaming oder Broadcast wirken wird. Aktuelles Die praktische Umsetzung verschiedener Bildformate erfolgt heute meist durch Maskierung eines größeren Kamerabildes. Dabei wird das ursprünglich aufgenommene Material in der Postproduktion oder Projektion auf das gewünschte Seitenverhältnis beschnitten, anstatt unterschiedliche Kameras zu verwenden. Dieses Verfahren ermöglicht es Filmemachern, flexibel zwischen verschiedenen Formaten zu wechseln und bietet mehr Gestaltungsfreiheit bei der finalen Bildkomposition. Aktuelles Aktuelle Produktionen zeigen eine zunehmende Nutzung variabler Seitenverhältnisse innerhalb eines Films. Mission: Impossible - The Final Reckoning wechselt zwischen dem Standard-Kinoformat 2.39:1 und dem IMAX-Format 1.90:1 für ausgewählte Sequenzen. Diese Technik ermöglicht es Filmemachern, die immersive Wirkung von IMAX-Aufnahmen gezielt für spektakuläre Szenen einzusetzen, während der Rest des Films im gewohnten Scope-Format bleibt.

